

Gemeinsame Stellungnahme der Rektorate der Kunstuniversität Graz, des Mozarteums Salzburg und der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

zum Entwurf des Bundesgesetzes zur Dienstrechtsnovelle 2013 - Pädagogischer Dienst
(Änderung des Vertragsbedienstetengesetzes 1948)

Vorbemerkung:

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass im Bereich der Musikunterweisung verschiedene Zielsetzungen und damit Inhalte sowie Herangehensweisen bestehen. Diesen Umständen wird bisher an den österreichischen Ausbildungsinstitutionen – und hier insbesondere an den drei staatlichen Universitäten für Musik und darstellende Kunst – durch ein differenziertes, professionsbezogenes und klar profiliertes Angebot an Studien, das unterschiedliche Berufsfelder und –anforderungen bedient, Rechnung getragen:

1. Musikerziehung und Instrumentalmusikerziehung (ME und IME) für die Unterrichtsfächer Musikerziehung und Instrumentalunterricht an allgemeinbildenden höheren Schulen,
2. Instrumental(Gesangs)pädagogik (IGP) für den Instrumental- bzw. Gesangsunterricht an Musikschulen und im außerschulischen Bereich sowie
3. Musik- und Bewegungspädagogik (MBP) bzw. Elementare Musik- und Tanzpädagogik (EMTP) für die berufsbezogene Aus- und Weiterbildung bzw. den facheinschlägigen Rhythmik- und Bewegungsunterricht in der Vorschulerziehung, in Musikschulen und im außerschulischen Bereich.

Deshalb werden im Folgenden mit Blick auf eine qualitative musikalische Erziehung Vorschläge für eine Differenzierung der Zuordnungsvoraussetzungen bzw. für QuereinsteigerInnen unterbreitet.

Stellungnahme zu einzelnen Punkten:

1. Ad § 39 Abs. 12 Vertragsbedienstetengesetz 1948

1.1

Für den Bereich **Instrumentalmusik, Instrumentalmusikerziehung oder sonstige Unterrichtsgegenstände der musikalischen Erziehung** (Zusatzangebote) wird die Zuordnungsvoraussetzung eines IGP-Studiums begrüßt. Damit finden sich AbsolventInnen dieser Studienrichtung erstmals im Dienstrecht an öffentlichen Schulen wieder.

1.2

Ebenso wird für den Bereich **sonstige Unterrichtsgegenstände der musikalischen Erziehung (Zusatzangebote)** die Zuordnungsvoraussetzung eines MBP- oder EMTP-Studiums begrüßt. Damit finden sich AbsolventInnen dieser Studienrichtung erstmals im Dienstrecht an öffentlichen Schulen wieder.

1.3

Abgelehnt wird jedoch die Zuordnungsvoraussetzung IGP und MBP bzw. EMTP für den **Klassenunterricht** des Unterrichtsfachs Musikerziehung.

Die Studien IGP sowie MBP bzw. EMTP qualifizieren **nicht** für den Klassenunterricht in der Sekundarstufe I und II (siehe dazu die entsprechenden Qualifikationsprofile der Studienrichtungen).

Die vorgeschlagene Regelung gefährdet eine kompetenzorientierte, qualitativ angemessene Abhaltung des Unterrichtsfachs **Musikerziehung** mit seinem breiten Spektrum an theoretischen und musizierpraktischen Anteilen, weil durch sie Personen dafür die „Lehrbefugnis“ erhalten, die für einen **Musikunterricht in Klassen nicht ausgebildet** sind.

Essenzielle Bereiche im Hinblick auf kompetenzorientierten Unterricht wie einschlägige Fachdidaktik und Lehrpraxis, Gesang, Dirigieren und Chor, Tanz und Bewegung, Neue Medien, Schulpraktisches Klavierspiel sind nur im Lehramtsstudium Musikerziehung ausreichend verortet.

- Diese exemplarisch angeführten Inhalte müssen aber **vor** dem Berufsantritt absolviert werden und können nicht in der sogenannten Ausbildungsphase (§ 43) erst berufsbegleitend erworben werden, da ansonsten bei Berufsantritt grundlegende „handwerkliche Fertigkeiten“ fehlen.

- Zudem – und dies ist ein zentrales Argument – werden die breit angelegten musikalischen (und pädagogischen) Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für den Klassenunterricht des Unterrichtsfachs Musikerziehung notwendig sind, **bereits bei der Zulassungsprüfung** zum Studium Musikerziehung überprüft, sodass gewährleistet ist, dass diese für das anschließende Studium grundsätzlich vorhanden sind und ausgebaut werden können. Durch die vorgeschlagene Regelung besteht die Gefahr, dass wichtige Grundvoraussetzungen (u. a. trag- und bildungsfähige Stimme) bei den AbsolventInnen der anderen genannten Studienrichtungen gar nicht vorhanden sind, die dann in der Ausbildungsphase auch **nicht mehr nachgeholt werden können**.

Aus den angeführten Gründen wird **mit Nachdruck** eine Differenzierung der Zuordnungsvoraussetzungen wie folgt vorgeschlagen:

Vorgeschlagene Fassung Begutachtungsentwurf (§ 39)	Vorgeschlagene Fassung Rektorate (§ 39)
(12) Die Zuordnungsvoraussetzungen für Vertragslehrpersonen für Musikerziehung, Instrumentalmusik, Instrumentalmusikerziehung oder sonstige Unterrichtsgegenstände der musikalischen Erziehung [Verwendung Musik] werden auch erfüllt durch: 1. die Lehrbefähigung aus einem an der Schule zugelassenen einschlägigen	(12) 1. Die Zuordnungsvoraussetzungen für Vertragslehrpersonen für Instrumentalmusik, Instrumentalmusikerziehung oder sonstige Unterrichtsgegenstände der musikalischen Erziehung [Verwendung Musik] werden auch erfüllt durch: a. die Lehrbefähigung aus einem an der Schule zugelassenen einschlägigen

<p>Unterrichtsgegenstand oder</p> <p>2. den Erwerb eines Bachelorgrades gemäß § 87 Abs. 1 des Universitätsgesetzes 2002 in den Studien Instrumental(Gesangs)pädagogik oder Musik- und Bewegungserziehung bzw. eine einschlägige Lehrbefähigung, oder</p> <p>3. den Erwerb eines Mastergrades gemäß § 87 Abs. 1 des Universitätsgesetzes 2002 bzw. den Erwerb eines Diplomgrades gemäß § 66 Abs. 1 UniStG in den Studien Instrumental(Gesangs)pädagogik oder Musik- und Bewegungserziehung.</p>	<p>Unterrichtsgegenstand oder</p> <p>b. den Erwerb eines Bachelorgrades gemäß § 87 Abs. 1 des Universitätsgesetzes 2002 im Studium Instrumental(Gesangs)pädagogik bzw. eine einschlägige Lehrbefähigung, oder</p> <p>c. den Erwerb eines Mastergrades gemäß § 87 Abs. 1 des Universitätsgesetzes 2002 bzw. den Erwerb eines Diplomgrades gemäß § 66 Abs. 1 UniStG im Studium Instrumental(Gesangs)pädagogik.</p> <p>2. Die Zuordnungsvoraussetzungen für Vertragslehrpersonen für sonstige Unterrichtsgegenstände der musikalischen Erziehung [Verwendung Musik] werden auch erfüllt durch:</p> <p>a. den Erwerb eines Bachelorgrades gemäß § 87 Abs. 1 des Universitätsgesetzes 2002 in den Studien Musik- und Bewegungspädagogik (MBP) bzw. Elementare Musik- und Tanzpädagogik (EMTP) bzw. eine einschlägige Lehrbefähigung, oder</p> <p>b. den Erwerb eines Mastergrades gemäß § 87 Abs. 1 des Universitätsgesetzes 2002 bzw. den Erwerb eines Diplomgrades gemäß § 66 Abs. 1 UniStG in den Studien Musik- und Bewegungspädagogik (MBP) bzw. Elementare Musik- und Tanzpädagogik (EMTP).</p>
--	--

2. Ad § 42 Vertragsbedienstetengesetz 1948

Aufgrund der fachlichen Eigenheit und der hochspezialisierten Ausbildungsvoraussetzungen im Bereich der künstlerischen Unterrichtsfächer müssen MentorInnen für diese Fächer jedenfalls an den entsprechenden Kunstuniversitäten ausgebildet werden. VertragslehrerInnen in der Induktionsphase für die künstlerischen Unterrichtsfächer dürfen jedenfalls nur von MentorInnen aus den entsprechenden Unterrichtsfächern betreut werden. Dies ist gesetzlich sicherzustellen.

3. Ad § 43 Vertragsbedienstetengesetz 1948

In § 43 Abs. 4 ist vorgesehen, dass nach der Ausbildungsphase das auf das Lehramtsstudium aufbauende Masterstudium zu absolvieren ist. Dafür ist keine zeitliche Befristung vorgesehen, was eine Ungleichbehandlung gegenüber den „regulären“ Musikerziehungs-Studierenden darstellt.

4. Ad § 45 Abs. 2 Vertragsbedienstetengesetz 1948

Für den Bereich Musik kann sich die Regelung des § 45 Abs. 2, wonach Personen „vorübergehend auch zur Erteilung des Unterrichtes in Unterrichtsgegenständen verhalten werden, für die sie nicht lehrbefähigt“ sind, nur auf VertragslehrerInnen beziehen, die zumindest die Zuordnungsvoraussetzungen gem. § 39 Abs. 12 erfüllen.

5. Allgemeine Bemerkung:

Für Personen, die für das Unterrichtsfach Musikerziehung, Instrumentalmusik und Instrumentalmusikerziehung zugeordnet werden sollen, ist jedenfalls immer sicherzustellen, dass diese grundsätzlich **vor** Eintritt ins Berufsleben einen Eignungstest für die Verwendung als LehrerInnen in den Unterrichtsfächern Musikerziehung bzw. Instrumentalmusikerziehung ablegen, der ausschließlich an Musikuniversitäten stattfindet.